

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 25 (1965-1966)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Zu unserer Versicherungskasse

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zu unserer Versicherungskasse

Wieder bringt die Herbstnummer des Schulblattes auch die Jahresrechnung der Versicherungskasse. Wir empfehlen sie allen Mitgliedern zur Beachtung und zum Studium. Die Leistungen an Renten und besonders die Summe der Rückzahlungen an Austretende sind neuerdings größer geworden. Anderseits konnten wir infolge der größeren Zahl aktiver Lehrer etwas erhöhte Prämieneinnahmen verbuchen.

Gestützt auf Art. 40 unserer Statuten holte der Kleine Rat ein fachmännisches Gutachten über den Stand und die Leistungsfähigkeit der Kasse ein. Mit der Ausarbeitung beauftragte er Herrn Professor Ernst Brunner, Mathematiklehrer an der Kantonschule. Seine außerordentlich gründliche und aufschlußreiche Arbeit ist am 11. Juli 1965 eingegangen. Sie errechnet eine relative Deckung der gesamten Kassenverpflichtungen von 79,15%, und diese dürfe im Vergleich zu ähnlichen Institutionen als genügend bezeichnet werden. Das Gutachten äußert sich auch zu einigen in der Kommission aufgeworfenen Fragen zum weiteren Ausbau der Kasse und macht dazu wohlerwogene, die berechtigten Wünsche der Versicherten keineswegs außer Acht lassende Vorschläge. Wir haben uns diesen angeschlossen, sie dem Präsidenten des BLV zuhanden des Vorstandes mitgeteilt und an die zuständigen Behörden weiter geleitet. Dies mußte so zeitig geschehen, daß sie in der Botschaft zur Herbstsession des Großen Rates noch berücksichtigt werden konnten. Nach der Volksabstimmung vom 27. März 1966 war dann der Weg für die erforderliche Teilrevision der Verordnung über unsere Versicherungskasse frei, und der Kleine Rat hat sie am 12. Mai dieses Jahres vorgenommen. Nach dem neuen Artikel 20 betragen die nach dem 1. April 1967 entstehenden Altersrenten im Maximum 7000 Franken. Bei vorzeitiger Invalidität werden wir sogar bis 7800 Franken jährlich ausrichten dürfen. Die Witwenrente beläuft sich auf mindestens 3600 Franken und kann bis auf 4200 Franken ansteigen, die Waisenrente einheitlich, das heißt ohne Rücksicht auf die Anzahl der Dienstjahre des verstorbenen Vaters, auf 1800 Franken. Wir glauben, daß besonders die jüngern Kollegen den wesentlich verbesserten Versicherungsschutz ihrer Familien schätzen werden.

Auch diesmal gehen die bisherigen Rentner nicht leer aus. Ihre Teuerungszulagen belaufen sich, je nach dem Zeitpunkt der Pensionierung, auf 10 bis 70% der jeweiligen Grundrente, und zwar schon ab 1. Juli letzthin. Die Erhöhung beträgt 15% des ursprünglichen Betrages für die vor 1957 Pensionierten und 12½% für die «Mittelalterlichen», die zwischen 1957 und 1962 den Schuldienst verlassen haben, während die seitherigen Rentner mit einer Zulage von 10% bedacht werden. Durch diese sicher vertretbare Abstufung war es möglich, die Unterschiede zwischen den einzelnen Gruppen nicht gar zu groß werden zu lassen. Allen Berechtigten haben wir durch Zirkular mitgeteilt, welche Beträge sie in Zukunft erwarten dürfen, und dabei nicht verschwiegen, daß die Hälfte der Teuerungszulagen nach wie vor zu Lasten des Kantons geht. Größere Leistungen der Kasse erfordern auch höhere Prämien. Der neue Artikel 13 bestimmt daher, daß erstmals für das Schuljahr 1966/67 die Gemeinde 600 Franken, der Kanton 570 und der versicherte Lehrer 700 Franken zu leisten habe.

Unsere Kommission hat sich in mehreren Sitzungen mit den beiden Anregungen befaßt, die in der letztjährigen Delegiertenversammlung gemacht wurden.

Der Vertreter der Konferenz Heinzenberg-Domleschg warf die Frage auf, ob unsere Gelder nicht anderswo angelegt werden sollten als beim Kanton, der uns nur 4% Zins

gutschreibt. Eine anderweitige Vermögensanlage wäre jedoch nur möglich nach der Streichung von Absatz 4 des Artikels 13 der Statuten. Dazu wäre einzig der Kleine Rat befugt, und ob er sich dazu verstehen könnte, ist wohl fraglich. Wir wollen eben nicht vergessen, daß uns die 4 % auch damals gewährt wurden, als sich der Kanton die nötigen Kapitalien auf dem Anleihenswege zu 3 % verschaffen konnte. Doch zweifeln wir nicht daran, daß ein Ansatz über 4 %, der gegebenenfalls der kantonalen Beamtenkasse zugestanden würde, dann auch für uns gelten würde. Die Kollegen am Hinterrhein dürfen sicher sein, daß die Verwaltungskommission die Angelegenheit im Auge behalten und – wenn es ihr nötig erscheint – darauf zurückkommen will.

Die Konferenz Mittelprättigau glaubt, man könnte mit viel kleineren persönlichen Prämien auskommen, wenn man vom Kapitaldeckungs- zum Umlageverfahren überginge. Die gleiche Auffassung wurde schon früher etwa vertreten, aber Vorstöße in dieser Richtung begegneten stets dem Widerstand der Fachleute und der für die Leistungsfähigkeit der Kasse mitverantwortlichen Behörden. Auch für Herrn Professor Ernst Brunner, der sein Gutachten allerdings vor der letzten Delegiertenversammlung abgab, kam dieser Umbau der Kasse gar nicht in Frage. Zudem stehen bei allen Personalversicherungskassen die Leistungen der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer in einem bestimmten Verhältnis, das bei uns für die Lehrerschaft durchaus günstig ist, und ein Abbau ihrer Prämien müßte unbedingt einer Kürzung der Beiträge von Kanton und Gemeinden rufen. Daran hätten wir nun wirklich kein Interesse. Endlich darf betont werden, daß es gerade das vorhandene Vermögen der Kasse gestattete, die Hälften aller seit 1957 bewilligten, sicher notwendigen und überall willkommenen Teuerungszulagen ohne wesentliche Nachzahlungen zu übernehmen.

Zum Schlusse möchten wir alle Mitglieder bitten, unserer Kasse Interesse und Wohlwollen entgegenzubringen und mitzuhelpfen, sie auch in Zukunft gesund und leistungsfähig zu erhalten.

Die Verwaltungskommission.

Auszug aus der Verwaltungsrechnung der Versicherungskasse für die bündnerischen Volksschullehrer

für die Zeit vom 1. Juli 1965 bis 30. Juni 1966

Etat auf 1. Januar 1966

Total Mitglieder am 1. Januar 1965	1180
Zuwachs: Neueintritte	91
Wiedereintritte	8
	99
	1279
Abgang: Im Amte gestorben	3
Als Rentner gestorben	19
Austritte mit Prämienerstattung	65
	87
Total Mitglieder am 1. Januar 1966	1192
Davon sind: Rentner	217
Stillstehende	48
Schulinspektoren	1
Andere Selbstzahler	9
	275
Somit verbleiben als prämienzahlende aktive Lehrer	917
Witwenrenten am 1. Januar 1966	134
Waisenrenten am 1. Januar 1966	13